

INHALT

3 IM FOKUS

Georgios Vlantis

Die Reaktionen der griechischen Orthodoxie auf die Finanzkrise**4 RUNDSCHAU****KIRCHEN UND EUROPA**

Ulrich Ruh

12 Die Kirchen und Europa

Radu Preda

14 Die Orthodoxe Kirche und das europäische Projekt

Vasilios N. Makrides

17 Problemfall (West-)Europa aus griechisch-orthodoxer Sicht

Alena Alshanskaya

20 Die Russische Orthodoxe Kirche und die europäischen Institutionen

Thomas Kycia

24 Das Verhältnis der katholischen Kirche in Polen zu Europa**PROJEKTBERICHT**

Franziska Rich

28 Diakonische Ausbildung von orthodoxen Studierenden**BUCHANZEIGEN**

Claus Leggewie

30 Der Kampf um die europäische Erinnerung

Bruce R. Berglund, Brian Porter Szűcs (ed.)

Christianity and Modernity in Eastern Europe

45. Essener Gespräche

31 Das Verhältnis von Staat und Kirche in der Orthodoxie

Achilles Emilianides

Religious Freedom in the European Union

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Liebe Leserin
Lieber Leser**

Europa startet unter erschwerten Bedingungen in das neue Jahr. Die Schuldenkrise im Euro-Raum betrifft längst nicht mehr nur einzelne Länder wie Griechenland, sondern weitet sich immer mehr zu einer Identitäts- und Glaubwürdigkeitskrise der gesamten Europäischen Union aus, die auch auf Nicht-EU-Staaten wie die Schweiz ausstrahlt. Die gravierenden fiskalischen und wirtschaftlichen Probleme stellen das europäische Integrationsprojekt vor vollkommen neue Herausforderungen: Gilt es auf die Krise mit einem Mehr an Vergemeinschaftung zu reagieren oder liegt der Ausweg vielmehr – wie von EU-Skeptikern angeführt – in einer Rückbesinnung auf die jeweils eigene nationalstaatliche Politik?

Die inneren Probleme der EU bedingen auch eine zunehmende Erweiterungsmüdigkeit. Zwar konnte Kroatien Anfang Dezember am EU-Gipfel in Brüssel den Beitrittsvertrag unterschreiben, so dass das Land, wenn alles nach Plan verläuft, 2013 Mitglied der Union werden wird. Doch Serbien verweigerten die EU-Staats- und Regierungschefs vorerst den Status eines Beitrittskandidaten; im März 2012 soll darüber erneut verhandelt werden. Belgrads Zusammenarbeit mit dem Haager Kriegsverbrechertribunal wurde zwar ausdrücklich gelobt, doch mahn-te man in Brüssel Verbesserungen in den serbischen Beziehungen zu Kosovo an. So berechtigt dieser Hinweis auch ist, könnte sich das Auf-schieben des Kandidatenstatus für Serbien längerfristig als Bumerang erweisen, indem es zu einer Schwächung der proeuropäischen Kräfte im Land beiträgt. Die EU muss deshalb Sorge tragen, dass die EU-Perspektive für die Länder des westlichen Balkans nicht verloren geht – denn diese ist der Motor für politische und wirtschaftliche Reformen.

Das Thema «Kirchen und Europa» haben wir bewusst als Auftaktthema zum 40. Jahrgang unserer Zeitschrift gewählt, weil es unser Anliegen in exemplarischer Weise widerspiegelt: Austausch und Verständnis zwischen Christen in Ost und West zu fördern. Denn herausgefordert von der gegenwärtigen Krise in Europa sind auch die Kirchen. Von Anfang an haben sich engagierte Christen – wie Ulrich Ruh und Thomas Kycia in ihren Beiträgen betonen – am europäischen Einigungsprojekt beteiligt. Dieses beschränkt sich dabei heute nicht mehr nur auf katholisch oder protestantisch geprägte Länder, sondern bezieht auch Länder mit mehrheitlich orthodoxer und muslimischer Bevölkerung mit ein. Für die orthodoxen Kirchen stellt sich damit die Frage nach ihrer Positionierung zu Europa, wovon die Artikel von Radu Preda, Vasilios N. Makrides und Alena Alshanskaya berichten.

Eine anregende Lektüre und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen

Stefan Kube, Chefredakteur